

# DER HEGELIANISCHE PHILOSOPH JOHANNES MENAGIAS

(Zusammenfassung)

Es handelt sich um die erste Monographie über den hegelianischen Philosophen Johannes Managias (1811 - 1870) aus Griechenland, die als Anhang die wichtigsten Texte von und über ihn enthält.

Sie besteht aus zwei Teilen: Der erste Teil ist die *Einführung* und umfaßt acht Kapitel, in denen die Biographie und die Philosophie von Menagias rekonstruiert werden, das Verhältnis von Menagias zu der Philosophie seiner Zeit und insbesondere zu derjenigen Hegels untersucht wird, und seine Stellung in der Geschichte der neugriechischen Philosophie bestimmt wird. Der zweite Teil hat den Titel *Texte und Testimonien* und umfaßt Dokumente und Texte, die sich in Archiven und Bibliotheken Griechenlands, der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland befinden, sowie ältere veröffentlichte Texte, die sich auf die Persönlichkeit und die Philosophie von Menagias beziehen und schwer zugänglich sind. Wenn die Texte und die Testimonien fremdsprachig sind, werden sie von mir ins Griechische übersetzt.

Im einzelnen umfaßt die Studie folgendes:

## 1) Erster Teil: *Einführung*:

Im *Vorwort* wird auf einige allgemeine Forschungsprobleme hingewiesen und den Personen und den Institutionen gedankt, die diese Forschung unterstützt haben. Im Kapitel *Allgemeine Bemerkungen* wird das Thema kurz umrissen. Im Kapitel *Texte und Testimonien* werden die Texte und Testimonien beschrieben, die im zweiten Teil der Studie veröffentlicht werden und die Hauptquellen für die Rekonstruktion der Biographie und der Philosophie von Menagias sind. Die wichtigsten davon sind: a) Die kurze Biographie von Menagias, die im Anhang von G. Hermann, *De hippodromo olympiaco dissertatio* (Leipzig, 1839) veröffentlicht ist. Der Text wird nach dem Exemplar nachgedruckt, das sich in der Universitätsbibliothek Tübingen befindet. b) Die Dissertation von Menagias, die aus 16 Blättern besteht und sich heute im Archiv der Karl-Marx-Universität in Leipzig befindet. Die Dissertation behan-

delt einige Probleme der Philosophie von Descartes und ist durch Hegels Philosophie beeinflusst, obschon dessen Name niemals erwähnt wird. Zu den Testimonien gehören einige Urkunden aus dem Archiv der Karl-Marx-Universität Leipzig. Davon sind von besonderer Bedeutung die Gutachten von Hartenstein und Drobisch über die Dissertation von Menagias, die auf den hegelianisierenden Charakter der Dissertation hinweisen. Ebenfalls wichtig ist ein Auszug aus dem Nachruf von P. Gratsiatos für Th. Karousos; der Auszug ist die einzige Quelle einer indirekten Überlieferung, die den Inhalt der philosophischen Lehre von Menagias wiedergibt. Außerdem werden Artikel oder Auszüge aus Aufsätzen bewertet, die Menagias betreffen, wie der Lexikon-Artikel von E. Tsitseles, ein Auszug aus einem Buch des schweizerischen Naturwissenschaftlers A. Mousson, Auszüge aus einem Aufsatz von G. Gratsiatos und aus dem Hegel-Buch von K. Logothetes, sowie ein Zeitungsartikel.

Im Kapitel *Die Biographie von Menagias* wird die Biographie von Menagias aufgrund von Archivalien und Informationen aus der Sekundärliteratur rekonstruiert. Sie zeigen, daß das Studium von Menagias vielseitig war. So studierte er Philosophie, Philologie, Jura und Mathematik an der Ionischen Akademie in Korfu, Jura in Pisa (wo er 1833 zum Doctor juris promovierte), Philosophie in München (wo er Schelling hörte), in Berlin (wo er die Vorlesungen von Gans, Hotho und Werder besuchte) und in Leipzig (wo er 1839 zum Doctor philosophiae und Magister artium promovierte). Weiter werden die Tätigkeiten von Menagias in Kephalonien dargestellt. Er zog es vor, dort zu leben und lehnte deswegen eine Einladung ab, an der Universität Athen Professor für Philosophie zu werden. In Kephalonien arbeitete Menagias im Gymnasium der Hauptstadt Argostoli und parallel dazu bildete er einen Kreis von Freunden aus, denen er insbesondere Hegels Philosophie nahe brachte. Daraus entstand eine hermeneutische Tradition über Hegels Philosophie, die in Griechenland ungefähr 95 Jahre lebendig war, nämlich bis 1934, als ihr letzter Vertreter G. Gratsiatos starb. Menagias veröffentlichte nichts, er leistete jedoch einen entschiedenen Beitrag zur Verbreitung des Hegelianismus auf den Ionischen Inseln und stellte eine Verbindung des Hegelianismus mit dem lokalen Radikalismus her, der sich gegen die englische Protektion der Insel wandte und um ihre Vereinigung mit dem freien griechischen Staat kämpfte.

Im Kapitel *Die Verbindungen zu der Philosophie der Zeit* werden die Verbindungen von Menagias zu der Philosophie seiner Zeit geklärt, die Menagias dazu führten, sich mit der Philosophie von Descartes näher zu befassen. Die wichtigen Rollen spielten sowohl Menagias Orien-

tierung am Hegelianismus als auch die Freundesausgabe der Werke Hegels, durch die dessen philosophiegeschichtliche Vorlesungen auch Menagias zugänglich waren.

Im Kapitel *Form und Inhalt der Dissertation* wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Dissertation einer letzten Bearbeitung bedurfte. Danach wird der Inhalt der Dissertation dargestellt. Menagias untersucht drei Aspekte des Cartesianischen Satzes "cogito ergo sum": Die Gleichheit des Selbstbewußtseins mit sich selbst als reine Gewißheit, die Vermittlung des Selbstbewußtseins mit dem Objekt als Wissen in Gott, und die Erkenntnis der Natur als des Nicht-Ich Ausdehnung. Menagias untersucht die Auffassung von Descartes über die Stellung des Subjekts gegenüber dem Objekt und stellt fest, daß Descartes bei der Unmittelbarkeit bleibe, hier mit einer fertigen Wahrheit arbeite und nicht erkläre, wie der Geist zu ihr gelange. Da Menagias bei der Interpretation von Descartes die Hegelsche Auffassung von der Reflexion als Kriterium gebraucht, gelangt er zu dem Ergebnis, daß bei Descartes die Untersuchung über die dialektische Bewegung der Reflexion fehle. Im weiteren interpretiert Menagias die Aufhebung der Unterscheidung des Subjekt-Objekt-Verhältnisses als Reflexion Gottes. Menagias behandelt sehr kurz die Auffassung von Descartes über die Erkenntnis der Natur als der Nicht-Ich Ausdehnung, weil er meint, Descartes habe die Ausdehnung nicht auf der Ebene des Gedankens erfaßt. Obwohl Menagias den Namen Hegels niemals erwähnt, ist der Einfluß Hegels auf seine Dissertation klar.

Im Kapitel *Die Dissertation von Menagias und die Philosophie Hegels* wird der Einfluß der Philosophie Hegels auf die Dissertation von Menagias näher untersucht. Es wird betont, daß eine rein mechanische Gegenüberstellung von Sätzen die Einheit der Dissertation in Frage stellen würde. Ohne Zweifel war Menagias mit der Philosophie Hegels gut vertraut und hatte sie sich so gründlich angeeignet, daß er ihre Sprache und in ihrer Sprache sprechen konnte. Seine Dissertation setzt sowohl die Kenntnis der entsprechenden Partien über Descartes aus Hegels *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie* und aus der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse* als auch der übrigen Hauptwerke Hegels voraus.

Im Kapitel *Die Philosophie von Menagias* wird die Philosophie von Menagias aufgrund der Dissertation, der indirekten Überlieferung und der Sekundärliteratur rekonstruiert. Die Lehre von Menagias im Kreise seiner Freunde umfaßte sowohl die Hauptthemen der Philosophie Hegels als auch die neuere Philosophie aber unter den systematischen Voraus-

setzungen der *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie*. Menagias lehrte wiederholt Hegels Philosophie als das System der Entfaltung der Wahrheit des Geistes. Einige Indizien erlauben die Vermutung, daß Menagias Hegels *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse* als Grundlage seiner Vorträge gebrauchte.

Der Auszug aus der Publikation von P. Gratsiatos mit dem Titel *Theodoros Karousos*, der den Inhalt der öffentlichen Vorträge von Menagias wiedergibt, zeigt Menagias als einen hegelianischen Philosophen, der eine ontotheologische Interpretation der Philosophie Hegels vertritt und die Wissenschaft des Geistes mit der griechisch-orthodoxen Tradition des Christentums zu vereinigen sucht. In der Auffassung von Menagias offenbart sich das „göttliche Wesen“ dem Menschen, d.h. dem Seienden, das zum Bewußtsein seiner selbst und zur philosophischen Erkenntnis des Geistes gelangen kann. Die kulturellen Gebilde sind die Ausdrucksformen und zugleich die Offenbarungsweisen des göttlichen Wesens. Das Fundament der Kultur ist die Religion, aus der sich der Staat ergibt. Die anderen Ausdrucksformen sind die Kunst und die philosophische Wissenschaft. Die Geschichte als Entfaltung und Offenbarung des Geistes und als Erkenntnis seiner Wahrheit ist ein Entwicklungsgang, in dem sich die Verbindung des göttlichen Wesens mit der Welt und vor allem mit dem Menschen verwirklicht, denn das menschliche Bewußtsein selbst ist die dauerhafte Offenbarung des göttlichen Wesens. Unter diesem Aspekt ist die Geschichte die „absolute Geschichte des Menschen“, die durch dialektische Bestimmungen charakterisiert ist. Besondere Bedeutung haben für Menagias das dialektische Verhältnis von Einzelem, Besonderem und Allgemeinem, die weltgeschichtlichen Personen als Instrumente der göttlichen Vorsehung, sowie die Freiheit sowohl als Freiheit des Denkens als auch als politische Freiheit. Auf jeden Fall scheint, daß die ontotheologische Interpretation der Philosophie Hegels Menagias zu einer kritischen Betrachtung der griechisch-orthodoxen Tradition jedoch nicht zu deren Verwerfung geführt hat. Ein sehr wichtiges Element der Philosophie Menagias ist ihr liberarer Charakter; deshalb hat sie auf die Vertreter des kephalonischen Radikalismus gewirkt. Am Ende des Kapitels wird erwähnt, daß die Themen, die den Freundeskreis von Menagias beschäftigten, außer der Philosophie Hegels die griechische Philosophie, die Philosophie der Kunst, sowie Themen der Bildung und der Politik waren.

Im Kapitel *Die Stellung von Menagias in der neugriechischen Philosophie* wird die Frage gestellt, ob die gängigen Unterscheidungen von „Althegeleaner“, „Linkshegeleaner“, „Junghegeleaner“ etc. geeignet sind,

um die philosophische Einstellung von Menagias zu charakterisieren. Jedenfalls scheint der Vergleich des Hegelianismus von Menagias mit demjenigen von Gans oder von Michelet plausibel zu sein, aber man sollte die Überinterpretationen vermeiden. Danach wird der Beitrag von Menagias zur neugriechischen Philosophie ausgewertet. Menagias hat, obwohl in lokalem Rahmen, die neugriechische Philosophie mit der neueren Philosophie und insbesondere mit derjenigen Hegels verbunden, die Auffassungen der letzteren in die kulturellen Rahmen Griechenlands übertragen und die neugriechische Sprache dazu geführt, über Probleme der neueren Philosophie zu sprechen. Ferner hat er die Freiheit nicht nur als Wahrheit der Philosophie des Geistes, sondern als höchstes Postulat der Zeit hervorgehoben. Menagias bildete eine Richtung des griechischen Hegelianismus, die aus der direkten Kenntnis der Philosophie Hegels kam. In der damaligen Zeit waren allerdings die meisten Intellektuellen der Ionischen Insel begeistert von der Philosophie Hegels und hatten sich einige ihrer Grundauffassungen zu eigen gemacht. Was Menagias von den anderen Intellektuellen unterschied, war nicht nur die gute systematische Kenntnis der Philosophie Hegels, sondern, daß er von ihrer Wahrheit überzeugt war, seine Auffassung, daß man durch sie zur Einsicht in die Wirklichkeit gelangen kann. Am Ende stand der Versuch, eine eigene Schule mit philosophischer Tradition und Perspektive zu bilden, die dem Geiste der hegelschen Philosophie gewidmet war. Deshalb gehören Menagias und sein Kreis nicht nur zur Geschichte der neugriechischen Philosophie, sondern auch zur Geschichte des Hegelianismus.

## 2) Zweiter Teil: *Texte und Testimonien.*

In diesem Teil werden die Texte und die Testimonien, wie folgt, veröffentlicht: I) Die kurze Selbstbiographie von Menagias (mit griechischer Übersetzung), die zum ersten Mal im Anhang von G. Hermann *De hippodromo olympiaco dissertatio* (1839) veröffentlicht wurde. Der Nachdruck folgt dem Exemplar, das sich in der Universitätsbibliothek Tübingen befindet. II) Die bis jetzt unedierte Promotionsschrift von Menagias *Ueber die Cartesianische Philosophie* (mit griechischer Übersetzung), die sich im Archiv der Karl-Marx-Universität Leipzig befindet. III) Zwei Verwaltungsschreiben (mit griechischer Übersetzung) über die Promotion von Menagias aus demselben Archiv. IV) Die Gutachten von G. Hartenstein und M. W. Drobisch über die Dissertation von Menagias (mit griechischer Übersetzung) aus demselben Archiv. V) Die Ent-

scheidung der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig für die Promotion von Menagias (mit griechischer Übersetzung) aus demselben Archiv. VI) Auszug aus der Publikation von P. Gratsiatos *Theodoros Karousos* (1876). VII) Lexikon-Artikel *Johannes Menagias* von E. Tsi-tseles aus dessen Lexikon *Kephallenika Symmikta* (1904). VIII) Auszug (mit griechischer Übersetzung) aus dem Buch von A. Mousson *Ein Besuch auf Korfu und Cephalonien* (1859). IX) Auszug aus dem Aufsatz von G. Gratsiatos *Hegelianer in Griechenland* (1932). X) Auszug aus dem Buch von K. Logothetes *Die Philosophie Hegels und ihr Einfluß auf das neuere und das Gegenwartsdenken* (1939). XI) Zeitungsartikel *Johannes Menagias* erschienen unter dem Pseudonym "Hieron" in der Zeitung *Zizanon* (1913). Die Monographie ist mit Bibliographie versehen.

Philosophisches Seminar  
der Universität Ioannina

Georgia Apostolopoulou

